

Nachhaltigkeitsbericht 2011 der BANK IM BISTUM ESSEN

(zugleich Fortschrittsbericht im Rahmen der Global Compact Initiative)

Das Handeln der BIB richtet sich am Gedanken der nachhaltigen Entwicklung aus. Diese geschäftspolitische Ausrichtung versuchen wir mit dem Begriff FairBanking zu beschreiben. Wir verstehen darunter die Verbindung von ökonomischer, sozialer und ökologischer Verantwortung.

Auch in der Finanzwirtschaft wird die Geschäftstätigkeit der Unternehmen zunehmend mehrdimensional betrachtet. Dies heißt für uns, daß eine quantitative Risikoberichterstattung ergänzt werden muß durch eine qualitative Dimension. Beurteilungsgrundlage ist dabei die Ausrichtung der Bank am Gedanken der nachhaltigen Entwicklung. Die zur langfristigen Existenzsicherung der Bank unabdingbar notwendige ökonomische Nachhaltigkeit wird ergänzt durch sozialökologische Verantwortung. Diese ergibt sich aus dem Sozialwort der Kirchen und den Sozialenzykliken. Die Nichtbeachtung von sozialen und/oder ökologischen Nachhaltigkeitskriterien kann zu zusätzlichen Risiken führen. So implizieren Umweltschutzfragen politische, gesellschaftliche und rechtliche Risiken, der demographische Wandel führt zu Marktrisiken und die Verletzung sich selbst gestellter ethischer Ansprüche beinhaltet Reputationsrisiken. Dabei handelt es sich um einen Weg, der ständig Anpassungen an neue Entwicklungen erfordert und nicht zu einem abschließenden Status führt. Außerdem ist bei der Risikoabschätzung immer auch die Balance zwischen den drei Bereichen der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Die Umsetzung des Vorstehenden hat aber in allen Bereichen der Geschäftstätigkeit zu erfolgen.

Durch unseren Beitritt zur **Global Compact Initiative**, bei der sich Unternehmen und andere Organisationen freiwillig verpflichten, sich für eine soziale und ökologische Gestaltung des Wirtschaftens einzusetzen, haben wir auch unsere Bereitschaft erklärt, über unseren Fortschritt bei der Umsetzung sozialökologischer Verantwortung in unserer Bank zu berichten. Dies erfolgt in der Berichterstattung an den Aufsichtsrat ebenso wie im jährlichen Geschäftsbericht. Darüber hinaus dienen unsere homepage und unser Kundenmagazin *Fairbanking* einer entsprechenden Kommunikation mit unseren Kunden, Genossenschaftsmitgliedern sowie der interessierten Öffentlichkeit.

Ein nachhaltiger Markt

Als kirchliche Genossenschaftsbank sind unsere Zielgruppen die christlichen Kirchen als Körperschaften des öffentlichen Rechts, kirchliche und caritative Einrichtungen und Unternehmen, Verbände, Ordensgemeinschaften, Stiftungen, letztlich alle Institutionen, die den Interessen der Kirchen dienen, wie es in der Satzung der BANK IM BISTUM ESSEN eG steht. Unseren Kundenkreis haben wir seit langer Zeit bereits um nicht gewinnorientierte Organisationen (Not-for-Profit-Organisationen) erweitert, wie gemeinnützige Stiftungen, Pensionsfonds, Berufsgenossenschaften etc. Unsere Privatkunden sind Beschäftigte der kirchlichen Einrichtungen oder teilen die Wertvorstellungen der christlichen Kirchen – unsere Wertvorstellungen. Ausschließlich gewinnorientierte Unternehmen zählen wir nicht zu unseren Kunden. Die Mitgliedschaftsberechtigung haben kirchliche Einrichtungen und deren Beschäftigte einschließlich Ehegatten und Kinder.

Nachhaltig aktiv: Das Kreditgeschäft

Die Bank wurde 1966 als *Darlehenskasse im Bistum Essen eGmbH* gegründet. Aus der damaligen Firma wird schon eine ihr von den Gründungsvätern zugewiesene Hauptaufgabe deutlich: Die Versorgung der Einrichtungen der Kirche mit Kreditmitteln und die Beratung in Finanzierungsfragen. Die korporativen Kreditkunden der Bank erfüllen alle eine soziale Aufgabe mit Schwerpunkten im Gesundheits- und Pflegebereich und haben ihren Sitz regelmäßig in Deutschland. Hinzugekommen sind in den letzten Jahren zahlreiche Mikrofinanzinstitute in Entwicklungs- und Konversionsländern, denen wir Refinanzierungsdarlehen anbieten. Eingebunden in unsere Nachhaltigkeitsstrategie sind, neben der sozialen Komponente der Armutsbekämpfung und Entwicklungsförderung, auch diese Geschäfte für die Bank gewinnbringend. Zunehmend nachgefragt werden auch Finanzierungen in den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und sonstige ökologische Themen. Das Kreditportfolio im Privatkundengeschäft besteht zu 98 % aus Immobilienfinanzierungen mit klarem Schwerpunkt im selbstgenutzten Bereich. Die Beratung ist im Sinne der Kunden und der Bank auf eine nachhaltige Kapitaleinsatzfähigkeit ausgerichtet. Die Berücksichtigung von Förderprogrammen für ökologisches Bauen, wie z.B. für energetische Gebäudesanierung ist selbstverständlich. Konsumentenkredite, die bei zahlreichen Klienten der Schuldnerberatungsstellen die Ursache ihrer Überschuldung sind, bieten wir nicht aktiv an und betreiben dementsprechend auch keinerlei Werbung dafür. Die Kritik an den Banken in Deutschland, für Dispositionskredite auf Gehaltskonten Wucherzinsen zu verlangen, trifft die BIB nicht, da ihr Dispo-Zins immer weit unter dem Marktdurchschnitt liegt.

Die Preisgestaltung im Kreditgeschäft ist fair. Wir berechnen unsere Konditionen unter Berücksichtigung der Bearbeitungs-, Risiko- und Eigenkapitalkosten sowie eines Gewinnanspruchs, der die langfristige Existenz der Bank sicherstellen und nicht der Gewinnmaximierung dienen soll. Neben dem vergleichsweise geringen Gewinnanspruch sind auch die Bearbeitungskosten aufgrund einer effizienten Abwicklung niedrig und die Risikokosten wegen der überdurchschnittlichen Bonität unserer Kunden im Bankvergleich günstig. Der Preis für die von uns zur Verfügung gestellten Kredite ist der Zinssatz. Bearbeitungsgebühren, Gebühren für Wertermittlungen oder andere (versteckte) Gebühren stellen wir nicht in Rechnung. Bei unseren Mikrofinanzkrediten im Ausland kommen wir teilweise nicht umhin, Bearbeitungsgebühren zu berechnen, weil die Kosten für die Due Diligence zu hoch sind. Unsere Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt dies dennoch nicht, weil unsere Renditeerwartungen bescheidener als die der Konkurrenz sind.

Nachhaltige Eigenanlagen

Wegen des ausgeprägten Vertrauens der Kunden in eine kirchliche Genossenschaftsbank hat die BIB einen hohen Passivüberhang und einen entsprechend hohen Anlagebedarf an den Geld- und Kapitalmärkten. Damit das nachhaltige Kundenkreditgeschäft der Bank nicht durch ethisch nicht vertretbare Eigenanlagen der Bank an den Finanzmärkten konterkariert wird, wurde bereits vor vielen Jahren das klassische „magische Dreieck“ der Geldanlage - Ertrag, Sicherheit, Verfügbarkeit - um das Kriterium ethische Vertretbarkeit durch die BIB erweitert. Festgeschrieben ist dieser Grundsatz in unseren „Richtlinien für ethisch- nachhaltige Geldanlagen der BANK IM BISTUM ESSEN“. Diese enthalten

hinsichtlich der sozialökologischen Vertretbarkeit sowohl Negativ- als auch Positivkriterien.

Ausgehend von der Überzeugung, daß sich mit einer nachhaltigen Unternehmensanalyse Risiken wie Reputationsrisiken, Konsumentenboykotte oder auch strafrechtliche Konsequenzen bei ethischem Fehlverhalten der Unternehmen besser bewerten lassen, dies aber für unser Haus ein nicht leistbarer Aufwand bedeutet, arbeiten wir seit dem vergangenen Jahr mit dem unabhängigen Research-Institut *imug* in Hannover zusammen. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren wird eine Nachhaltigkeitsbewertung von Aktien und Anleihen vorgenommen, die Krieriologie regelmäßig von dem hausinternen Ethik-Ausschuß überprüft.

Zielsetzung der Bank ist es, ihre gesamten Investitionen, ob Kredite an Kunden oder Geld- und Kapitalmarktanlagen, an finanzwirtschaftlichen und sozialökologischen Kriterien auszurichten. Dabei wissen wir, dass Kapitalmarktinvestitionen unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten ein schwieriges Thema sind. Zum Einen sind die Informationen über börsennotierte Unternehmen selten vollständig, was die Verantwortungsübernahme gegenüber Gesellschaft und Umwelt anbelangt. Zum Anderen unterscheiden sich die Ansichten über moralische Fragen in der Gesellschaft und damit auch bei Mitgliedern und Kunden der Bank oft nicht unerheblich. Deshalb ist ethisch-nachhaltiges, sozialökologisch verantwortliches Investment ein permanenter Suchprozess, in dem wir uns zusammen mit unseren Kunden, mit Beratern und interessierten Initiativen befinden, wohlwissend, dass es keine perfekten und unangreifbaren Lösungen gibt und geben wird.

Unter Berücksichtigung des zuvor Gesagten hat die Gesamtanalyse der Eigenanlagen (Direktanlagen und Eigensteuerungsfonds, Nachhaltigkeitsfonds, übrige Investmentfonds, Immobilienfonds- und Beteiligungen) zum 31. Dezember 2011 den sehr niedrigen Prozentsatz von nur 1,82 Prozent von als „unacceptable“ zu bewertenden Investitionen ergeben.

Nachhaltige Produkte zu fairen Konditionen

Wie bereits erwähnt, genügt die Aktivseite der Bank sowohl im Kreditgeschäft als auch bei den Geld- und Kapitalmarktgeschäften der Bank ethisch-nachhaltigen Kriterien. Der Kunde kann daher in allen bilanzwirksamen Produkten, die die Bank in diversen Sparformen, Festgeld- und Termineinlagen bis zu einer Laufzeit von 10 Jahren anbietet und damit nahezu jeden Kundenwunsch abdeckt, guten Gewissens sein Geld anlegen. Die Konditionen sind fair kalkuliert und bewegen sich im Wettbewerbsumfeld im oberen Mittelfeld. Ein faires Verhalten auf der Kundenseite ist allerdings auch, keine unverhältnismäßig hohen Zinsen für die Einlagen zu erwarten.

„Schon heute für übermorgen handeln“ – mit diesem Slogan werben wir für unsere Nachhaltigkeitsfonds, die wir zusammen mit den übrigen kirchlichen Genossenschaftsbanken in Deutschland und der Kapitalanlagegesellschaft Union Investment aufgelegt haben. Ein Mischfonds wurde bereits 1990 unter der Bezeichnung KUC-Fonds aufgelegt. Er wurde zwischenzeitlich in die Fondsfamilie *KCD-Union Nachhaltig* aufgenommen, die die genossenschaftlichen Banken für Kirche, Caritas und Diakonie mit den Fonds *KCD-Union Aktien* und *KCD-Union Renten* in 2001 gegründet hatten. Mit den Fondskonzepten wurden realistische und praktikable Verfahren zur Auswahl von Wertpapieren entwickelt, die den zentralen Forderungen der christlichen

Soziallehre Rechnung tragen und zugleich den Anlegern attraktive Wertentwicklungschancen ermöglichen.

Die Nachhaltigkeitsermittlung geschieht in einem mehrstufigen Auswahlverfahren, dessen Kern die Sozial- und Umweltanalyse bildet. Zunächst wird das Anlageuniversum nach Regionen und Währungen bestimmt. Bei der Auswahl des Anlageuniversums analysiert *imug* rund 2.800 Unternehmen im Hinblick auf klar definierte Ausschluss- und Negativkriterien sowie Positivkriterien. So werden etwa Unternehmen ausgeschlossen, die Alkoholika oder Tabakwaren produzieren, die Rüstungs- und Militärgüter herstellen oder gegen die Kernarbeitsnormen der *Internationalen Arbeitsorganisation ILO* verstoßen. Auch werden Anbieter von Glücksspielen nicht in die Fonds aufgenommen. Zu den Ausschlusskriterien zählen außerdem Pornographie, Abtreibung, Kinderarbeit sowie systematische Korruption und Streumunition. Dass sich die Geldanlage im *KCD-Union Nachhaltig MIX* auch unter finanziellen Renditegesichtspunkten lohnt und der Fonds zu den besten zählt, stellte das Analysehaus Lipper fest.

Neben den KCD-Union Nachhaltigkeitsfonds bieten wir aktiv die Fonds des Schweizer Nachhaltigkeitspezialisten *Sarasin* an. Für institutionelle Kunden haben wir den Fonds für Stiftungen *INVECO* ins Leben gerufen, der im Nachhaltigkeitsmanagement ebenfalls auf die Beratung von *imug* zurückgreift und nach 2008 auch in diesem Jahr vom *EcoReporter* die Auszeichnung „Mischfonds des Jahres 2011“ erhielt.

Speziell dem Thema Entwicklungsförderung und Armutsbekämpfung in Entwicklungs- und Konversionsländern widmet sich unser Angebot an Mikrofinanzfonds: *Dual Return Funds Vision Microfinance* und *responsAbility Microfinance Fund*. Für institutionelle, professionelle Anleger haben wir in Luxemburg die *KCD Mikrofinanzfonds Global* und *KCD Mikrofinanzfonds Lateinamerika* aufgelegt. Die Besonderheit bei diesen Fonds ist, dass sie von der BIB gemanagt werden. Vor der Aufnahme in den Fonds wird jedes Mikrofinanzinstitut zunächst von Mitarbeitern der Bank besucht und einer Due Diligence hinsichtlich finanzwirtschaftlicher und sozialer Nachhaltigkeit unterzogen. Seit 2011 nehmen die Bank wie auch ihre beiden KCD-Mikrofinanzfonds an der **Smart-Campaign** teil und unterstützen damit die „Client Protection Principles“ (CPP), die auf den Schutz des Mikrofinanzendkunden zielen. In die Fonds hat die BIB einen Teil ihrer Darlehen an Mikrofinanzinstitute eingebracht und ist dort selbst dauerhaft mit einem namhaften Betrag engagiert. Für unsere Privatkunden haben wir im April 2011 das erste *Mikrofinanzspargbuch* in Deutschland aufgelegt. So kann jeder Kunde unserer Bank eine sichere Anlage mit angemessener Verzinsung verbinden und dabei wissen, daß sein Geld in der Armutsbekämpfung arbeitet.

Nachhaltige Beratung

In der Kundenberatung beschäftigen wir ausschließlich gut ausgebildete Mitarbeiter, in der Regel Bankkaufleute mit entsprechenden weiterführenden Ausbildungs- und Studiengängen. Alle Kundenberater absolvieren den Fachlehrgang für die Vermarktung nachhaltiger Investments *ecoanlageberater*. Nach Studium von 8 umfassenden Modulen dieses Lehrgangs sind sie als *Zertifizierte Berater für nachhaltiges Investment* kompetente Ansprechpartner für unsere Kunden in allen Fragen sozialökologisch verantwortungsvoller Geldanlage. Außerdem haben sich mehrere Mitarbeiter aus der Vermögensberatung im vergangenen Jahr zum *zertifizierten Stiftungsberater ADG* qualifiziert. Unsere Devise dabei ist es, dass sich die Kundenberatung stets am Bedarf

des Kunden zu orientieren hat und unabhängig von Ertragsinteressen und Eigengeschäften der Bank sein muss. Selbstverständlich ist es auch, dass bei uns kein Mitarbeiter Provisionen oder abschlussorientierte Vergütungsbestandteile erhält.

Nachhaltiger Betrieb

Um ihrer sozialökologischen Verantwortung nachzukommen, reicht es für die BIB nicht, den Kunden nachhaltige Geldanlagen zu empfehlen und die bankeigenen Anlagen unter Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien vorzunehmen. Auch der Bankbetrieb selbst muss nachhaltig ausgerichtet sein. Für uns bedeutet dies zunächst, die finanzwirtschaftliche Nachhaltigkeit und damit die Existenz der Bank durch Kosteneffizienz sicherzustellen und den Verbrauch an Ressourcen zu minimieren. Für unsere Cost-Income-Ratio haben wir uns eine Obergrenze von 50 Prozent gesetzt.

Die in den vergangenen Jahren bereits eingeleiteten Maßnahmen dienen den genannten Zielen der Kosteneffizienz wie auch einer Begrenzung des Ressourcenverbrauchs, also der Verbesserung des „ökologischen Fußabdrucks“. In den vergangenen Monaten kamen neu hinzu

- die Begrenzung des CO₂-Ausstoßes auf 140 gr/km bei allen Geschäftswagen einschließlich derjenigen des Vorstandes.
- Seit dem 1. November 2011 wird die Briefpost unserer Bank klimaneutral transportiert durch Nutzung des Klimaschutzprogramms (GoGreen) der Deutschen Post.
- Zum 1.1.2012 erfolgte die Umstellung des Stromverbrauchs zu 100 Prozent auf die Energiequelle Wasserkraft.

Auch die Verbrauchswerte werden systematisch überprüft und optimiert. Dabei ist jeder Mitarbeiter angehalten, seinen Teil beizutragen. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, zeigen aber auch weiteres Verbesserungspotential auf:

- Das Wärmerückgewinnungssystem der Bank hat im Jahr 2011 insgesamt 514.663 kWh Heizenergie und durch Kälteentzug 21.177 kWh Kälteenergie eingespart.
- Der Fernwärmeverbrauch ist dementsprechend sowohl im Gesamtverbrauch als auch je Mitarbeiter gesunken, wobei im Jahresvergleich immer auch das Winterwetter zu berücksichtigen ist.
- Der Wasserverbrauch pro Mitarbeiter ist mit annähernd 15 Prozent deutlich gesunken bei ebenfalls deutlich rückläufigem Gesamtverbrauch.
- Der Stromverbrauch pro Mitarbeiter konnte in 2011 um 7 Prozent reduziert werden bei leicht rückläufigem Gesamtverbrauch.
- Deutlich rückläufig ist auch der Verbrauch an Kopierpapier: je Mitarbeiter ist ein Rückgang um 18 Prozent zu verzeichnen. Der Gesamtverbrauch in 2011 von 840.000 Blatt zeigt aber auch, daß der Weg zum papierlosen Büro noch weit ist.

Nachhaltiges Human Resource Management

Welche Mitarbeiter wollen wir haben, ist die erste Frage, die sich unserem HR-Management stellt: Nicht unbedingt die, die alle haben möchten, sondern diejenigen, die neben der fachlichen Qualifikation unsere christlichen Werte der Nachhaltigkeit mittragen und ihren Beitrag zur Förderung von Gerechtigkeit in unserer globalisierten Gesellschaft und zur Bewahrung der Schöpfung leisten wollen. Voraussetzung sollten eine humanistisch ausgerichtete Grundausbildung und eine kaufmännische Ausbildung sein,

die wir mit einer hohen Ausbildungsquote auf hohem Niveau sicherstellen. Hinzukommen müssen Charaktereigenschaften, die früher mit dem Bild des ehrbaren Kaufmannes beschrieben wurden. Dazu gehören Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, Redlichkeit und Gerechtigkeit, Sparsamkeit und Mäßigung, Ordnung und Fleiß, Weitblick und Entschlossenheit und schließlich die für Dienstleistern unabdingbare Demut und Liebe zum Menschen. Die Verpflichtung der BIB-Mitarbeiter zum Engagement für die Gesellschaft drückt sich auch darin aus, dass nahezu alle ehrenamtlich engagiert sind, was die Bank gerne unterstützt.

Da sozialökologische Fragestellungen integraler Bestandteil unserer Geschäftsstrategie und unseres täglichen Geschäftes sind und wir damit sinnstiftende Arbeit anbieten, sehen wir uns im künftig immer stärker werdenden Wettbewerb um gute Mitarbeiter gut aufgestellt. Hilfreich ist sicher auch, dass die Mitarbeiter als Mitglieder unserer Genossenschaftsbank gleichzeitig auch Miteigentümer mit entsprechender Stimmberechtigung in unserer Generalversammlung sind. Einkommensmaximierer mit der Zielsetzung, bereits mit 30 Jahren 6-stellige Jahreseinkommen zu erreichen, brauchen und wollen wir nicht. An unserer Bank interessierte Talente kommen nicht wegen einer exorbitant hohen Vergütung. Dennoch wissen wir, dass die Vergütung kein unwichtiges Thema bei der Wahl des Unternehmens ist. Wir setzen auf anständige, über die tarifliche Verpflichtung hinausgehende Vergütung. Boni- und Provisionszahlungen lehnen wir ebenso ab wie Lohndumping. Einen Niedriglohnbereich gibt es in unserer Bank nicht. Bei Dienstleistern, wie Reinigungsfirmen, überzeugen wir uns davon, dass auch dort die Mitarbeiter anständig behandelt und nicht ausgebeutet werden.

Spenden und Stiften

Die zunehmende Finanzknappheit der Kirchen und die Ebbe in den öffentlichen Kassen machten viele sozial oder ökologisch relevante Vorhaben unmöglich, wenn nicht Unternehmen, Stiftungen oder privates Mäzenatentum mit Geld und ehrenamtlicher Tätigkeit helfen würden. Deshalb unterstützt auch die BIB seit vielen Jahren soziale, kirchliche und künstlerische Projekte durch ehrenamtliches Engagement, Spenden und Zustiftungen. Im Jahr 2004 haben wir zu diesem Zweck den Stiftungsfonds Kirche und Caritas der Bank im Bistum Essen gegründet, der neben der finanziellen Unterstützung von Projekten und Einrichtungen auch Dritte motivieren will, ihre eigene Stiftung zu errichten. Die Förderung des Stiftungsgedankens ist Teil unseres Geschäftsmodells. Auch deshalb sind wir Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und bringen uns dort aktiv ein. Die Stiftungsberatung bieten wir für potentielle Stifter ebenso kostenfrei an wie die treuhänderische Verwaltung von rechtlich unselbständigen Stiftungen. Inzwischen sind bereits zehn rechtlich unselbständige Stiftungen unter dem Dach des Stiftungsfonds entstanden, davon zwei neu im vergangenen Jahr.

Kunst und Kultur

Die BIB betrachtet Kunst als ein Medium, das es dem Menschen ermöglicht, sich mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander zu setzen. Ausstellungen in den Räumen der Bank ermöglichen es Künstlerinnen und Künstlern, ihre Werke interessierten Betrachtern auch jenseits des spezialisierten Fachpublikums zu präsentieren. Der Bank dienen sie auch zur Pflege von Kundenbeziehungen und werden als Bildung und Kreativitätsimpuls für unsere

Mitarbeiter angesehen. Bei der Förderung von Kunst und Kultur arbeiten wir mit zahlreichen kirchlichen Einrichtungen zusammen.

Nachhaltiger Erfolg

Die positive Entwicklung der BIB zeigt, dass unseres Geschäftsmodell der Nachhaltigkeit, des sozialökologisch verantwortlichen Unternehmertums, keine Veranstaltung von Gutmenschen, sondern zukunftsweisend für die Gewinnung von Marktanteilen und unternehmerischem Erfolg ist. Aussagefähige Marktanalysen sind angesichts der Unübersichtlichkeit unserer Zielgruppe nicht möglich, so dass die Beurteilung des Erfolgs am Markt lediglich in absoluten Betrachtungen und im Bankvergleich möglich ist:

Die Bilanzsumme der Bank hat sich in den letzten 15 Jahren von rd. 500 Mio. Euro auf mehr als 4,2 Mrd. Euro erhöht, die Einlagen stiegen um das 7-fache, das Kreditvolumen von 170 Mio. Euro um das 10-fache auf rund 1,7 Mrd. Euro. Die Provisionseinnahmen erhöhten sich um mehr als das 30-fache. Während im Durchschnitt der deutschen Bankbranche 15 Prozent des Personals abgebaut wurden, erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter der BIB von 40 auf 112. Die Cost-Income-Ratio als Kennzahl für die Effizienz der Bank liegt nachhaltig unter 50 Prozent und damit weit besser als der Branchendurchschnitt. Eine Maximierung der Eigenkapitalrentabilität kann nicht Kernziel einer kirchlichen Genossenschaftsbank sein. Die Rentabilität reicht aber gut aus, um den Mitgliedern eine angemessene Verzinsung ihrer Geschäftsguthaben zu zahlen und die Eigenkapitalausstattung der Bank auch unter erhöhten Anforderungen von Basel III aus eigener Ertragskraft sicher zu stellen.

Nachhaltigkeit und FairBanking zeichnen die BANK IM BISTUM ESSEN aus. Jeden Tag ein Stück mehr.